

# Editorial

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **58 (2001)**

Heft 4: **Kuren mit Moor und vielem mehr**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Liebe Leserinnen, liebe Leser

Eine meiner Freundinnen, die in einer deutschen Grossstadt lebt, bekam von wohlmeinenden Freunden einen Gutschein für einen «Ayurveda-Tag» geschenkt. Die nicht gerade mickrige Gabe (fast 400 DM) entpuppte sich dann allerdings als sehr zwiespältige Freude. Als sie den Gutschein einlöste, wurde sie zunächst belehrt, dass der «Tag» höchstens zwei bis drei Stunden dauere, dann bekam sie eine Ganzkörpermassage mit warmem Sesamöl und anschliessend den Stirnguss: aus einer Schale tropfte eine halbe Stunde lang in einem zarten Strahl Öl auf die Stirn. Nach knapp zwei Stunden stand meine Freundin wieder auf der Strasse. Einerseits fühlte sie sich wirklich entspannt, andererseits war sie enttäuscht. Denn in diesem Institut verlor man nicht nur keine Zeit, sondern auch kaum ein Wort. Niemand fragte sie etwas, niemand erklärte ihr etwas, keine Tipps und keine Hinweise, wie sie sich nach der Behandlung verhalten sollte.

Was weder die Schenkenden noch die Beschenkte wussten: Der Begriff Ayurveda ist nicht geschützt, und in westlichen Ländern kann sich jeder Laie schon nach dem Besuch eines Wochenkurses Ayurveda-Therapeut nennen. Ein vierwöchiges Studium an einem College in den USA berechtigt sogar zum Tragen des Titels «Doktor des Ayurveda». In Indien dagegen muss ein Arzt nach vier bis fünf Jahren praktischer und theoretischer Ausbildung ein Universitätsexamen ablegen und danach noch ein Jahr in einem Ayurveda-Spital arbeiten.

Ayurveda ist in Mode. Keine Beauty-Farm, die etwas auf sich hält, kommt ohne aus. Kein Wellness-Hotel, das nicht ein Ayurveda-Weekend anbietet. Und Kosmetikinstitute offerieren unter dem Titel Ayurveda Produkte wie Kajalstifte, Rouge und Haarfarben. Doch mit einem bisschen Sesamöl und Sandelholzduft ist es nicht getan. Ayurveda ist nichts für eine schnelle Wochenendtherapie. Eine Ayurveda-Kur braucht Zeit. Wichtige Säulen des ganzheitlichen Medizinsystems aus Indien sind die (Umstellung der) Ernährung, Atmung, Durchblutung und Entschlackung. Was nicht an zwei Tagen zu schaffen ist.

Hüten Sie sich vor solchen Eilverfahren. Denn auch bei uns gibt es viele qualifizierte Ayurveda-Therapeuten, die ambulant und stationär seriöse Kuren anbieten.

Herzlichst Ihre

Ingrid Zehnder